

Kleinschmidt prägte ihn nicht nur im Sinne eines modernen Evolutions-Systematikers, sondern brachte ihm auch die Kunst des Präparierens bei. Diese wandte er auch eifrig während des Rußlandfeldzuges an, nachdem er – nach Studium der Veterinärmedizin und ersten Jahren als junger Tierarzt in Ostpreußen – als Veterinär bei der gespannten Artillerie einrücken mußte.

Erst 1953 als Spätheimkehrer aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt, kam er 1956 nach Stade, um die Leitung des städtischen Schlachthofes zu übernehmen. Hier verstand er es, seine ornithologischen Kenntnisse einer Reihe junger Menschen zu vermitteln. Aus diesem Kreis entwickelte sich die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Stade. Daneben aber knüpfte er bereits 1932 – neunzehnjährig – in die Deutsche Ornithologische Gesellschaft eingetreten, wieder zahlreiche Kontakte zu anderen Vogelkundlern, die zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch führten.

Stresemann veranlaßte ihn zur Herausgabe eines Briefwechsels zwischen Kleinschmidt und Hartert (1960, J. Orn. 101), aus dessen kommentierender Einführung das obige Zitat stammt. Ebenfalls im Journal für Ornithologie veröffentlichte Kelm 1970 seinen »Beitrag zur Methodik des Flügelmessens«, der die Grundlage darstellt für eindeutige und vergleichbare Flügelmessungen am lebenden Vogel. Kelm's wichtigste und letztlich ebenfalls noch auf seiner Prägung durch Kleinschmidt beruhenden Arbeiten erschienen – nach jahrzehntelanger Materialsammlung und -auswertung – erst relativ spät: 1979 die »Populationsuntersuchungen am Heidehuhn (*Perdix perdix sphagnetorum*) und Bemerkungen zur Taxonomie west- und mitteleuropäischer Rebhühner« (Bonn. zool. Beitr. 30) und 1985 (gemeinsam mit S. Eck) »Vergleichend-morphologische Untersuchungen an europäischen Elster-Populationen« (Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden 42).

Der Kommission Avifauna Niedersachsen (später Niedersächsische Ornithologische Vereinigung) gehörte Kelm seit ihrer Gründung an und war einige Jahre Mitglied der niedersächsischen Seltenheitenkommission. Im engeren Stader Umfeld wirkte er mit im Redaktionsstab für die »Vogelwelt des Landkreises Stade« (1983) und war hier mit einer Reihe von Artbearbeitungen beteiligt.

Der auch vorher schon vielseitig für die verschiedensten Bereiche der Natur Interessierte wandte sich in den letzten 15 Jahren in verstärktem Maße den Nachschmetterlingen zu, denen er zu Recht größere Indikatoreigenschaften zubilligte als den Vögeln – siehe seine 1985 erschienene Arbeit »Nachtfalter als Indikatoren für eine ökologische Bewertung, dargestellt am Beispiel des Landschaftsschutzgebietes Schwingetal bei Stade« (Seevogel 6, Sonderband 5). Er erwarb auf diesem Gebiet noch ein erstaunliches Wissen und konnte manch wertvollen Baustein zur Kenntnis der niedersächsischen Schmetterlingsfauna beisteuern. Hierbei stand im Vordergrund seine große Sorge um den Fortbestand einer gesunden naturnahen Umwelt und er wurde nicht müde, bei vielen Politikern des Stader Raumes für den Naturschutzgedanken zu werben.

Als Hans Kelm am 12. 2. 1991 seine Augen für immer schloß, haben wir einen überaus engagierten und vielseitigen Kenner und Schützer der Natur unserer Heimat verloren.

Gerhard Großkopf

Prof. Dr. Ernst Schüz

Am 8. März 1991 verstarb Prof. Dr. Ernst Schüz in Ludwigsburg. Er wurde am 24. Oktober 1901 in Markgröningen geboren. In Tübingen studierte er Naturwissenschaften und ging nach dem Staatsexamen 1925 als Assistent an die Naturkunde-Abteilung des Provinzial-Museums (heute Landesmuseum) in Hannover. In jener Zeit war er hier auch avifaunistisch tätig. So liegen u. a. Fotos und Tagebucheinträge vom 21. 6. 1927 vom bzw. über den Brutplatz der Dähmeise (Weidenmeise) aus seinem damaligen Wohnort Langenhagen vor. In einem Brief vom 11. 12. 1989 machter er hierzu noch nähere Angaben. Noch 1927 wechselte Ernst Schüz zum Tierkunde-Museum in Dresden und von dort 1929 als Kustos an die Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (heute Max-Planck-Gesellschaft), deren Leitung er 1936 übernahm. Zusammen mit Hugo Weigold veröffentlichte er 1931 Datenmaterial aus den beiden Vogelwarten Helgoland und Rossitten im Atlas des Vogelzuges.

Nach dem Krieg ging Ernst Schüz wieder nach Ludwigsburg zurück. Als kommissarischer Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege in Nordwürttemberg war er gleichzeitig Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte. Gleichzeitig leitete er nebenamtlich die Vogelwarte Rossitten-Radolfzell mit Sitz Schloß Möggingen, bis er 1949 Direktor des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart wurde. Über den Weißstorch, dessen Biologie und insbesondere Ökologie, Verbreitung sowie Zug, forschte Ernst Schüz besonders intensiv. Noch in den 80er Jahren war er wiederholt in Niedersachsen und nahm an Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Weißstorch-Bearbeiter Nordwestdeutschlands in Hannover teil. Auch bemühte er sich um die Sicherung von avifaunistischen Aufzeichnungen aus dem Dümmer-Gebiet von Walter von Sanden-Guja, dem er seit der gemeinsamen Zeit in Ostpreußen verbunden war.

Die Verdienste von Ernst Schüz um die deutsche und internationale Vogelforschung wurden in der Vogelwarte und im Journal für Ornithologie gewürdigt. Wir danken Ernst Schüz für seine Verbundenheit zu Niedersachsen, für seine Hilfe beim Weißstorchschutz und für vielseitige Unterstützung beim Artenschutz.

H. Heckenroth

Bruno Löhmer

Am 11. April 1991 verstarb Bruno Löhmer in Wunstorf. Er wurde am 3. Januar 1913 in Berlin geboren. Nach dem Studium in Frankfurt/Oder ging er als Lehrer nach Westpreußen. Hier und in Ostpreußen widmete er sich ganz besonders dem Weißstorch. Schon als Schüler hatte Bruno Löhmer die Vogelwarte Rossitten besucht. Später wurde er dann ehrenamtlicher Mitarbeiter dieses Institutes u. a. bei der Erfassung des Weißstorches (1936 wurde in Rossitten die erste internationale Weißstorch-Brutbestandsaufnahme koordiniert), bei der Beringung und den Versuchen mit Verfrachtungen von Jungvögeln von Ostpreußen nach Westdeutschland.

Nach dem Krieg kam Bruno Löhmer mit seiner Familie nach Niedersachsen. Hier nahm er 1948 seine pädagogische Laufbahn wieder auf. Seine Stationen waren Altenhagen, Blumenau und Wunstorf, wo er als Rektor der Stadtschule in den Ruhestand ging. In seiner neuen Heimat richtete er sogleich den »Storchenforschungskreis Steinhuder Meer – Untere Leine« ein. Auf dem 4. Treffen der Kommission und Arbeitsgemeinschaft »Avifauna von Niedersachsen« am 29. 5. 1965 in Steinhude,

berichtete Bruno Löhmer über seine Untersuchungen am Weißstorch. In der Arbeitsgemeinschaft der Weißstorch-Bearbeiter Nordwestdeutschlands, zu deren Gründungsmitgliedern Bruno Löhmer gehörte, war sein Rat bis zuletzt gefragt. Neben dem Weißstorch, dessen Bestandsrückgang Bruno Löhmer auch als Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege des Landkreises Hannover besonders berührte und beschäftigte, ging er weiteren Artenschutzaufgaben nach, untersuchte z. B. die Brutbiologie der Uferschwalbe als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland. Weiterhin suchte er im engen Kontakt zum Landesmuseum nach prähistorischen Funden. Die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung verlor mit Bruno Löhmer ein Gründungsmitglied, das für viele Mitglieder als Vorbild galt – wir sind ihm dankbar.

H. Heckenroth

Niedersächsische Ornithologische Vereinigung 20. Mitgliederversammlung in Wolfsburg, 26./27. Okt. 1991

Nach der Begrüßung der Mitglieder sowie einer erfreulich großen Zahl von Gästen, vor allem aus Sachsen-Anhalt, richteten der Stadtdirektor von Wolfsburg, Herr Odenbreit und in Vertretung der Umweltministerin, Herr. D. Lüderwaldt, Grußworte an die Versammlung. Es wurde der Toten Dr. J. Kelm, B. Löhmer und Dr. Grabner gedacht.

Der Jahresbericht des Vorstandes beschäftigte sich zunächst mit der bevorstehenden Einschränkung des Tierartenerfassungsprogramms und der stetig schlechter werdenden Betreuung unserer ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Vogelschutzwarte Niedersachsen infolge der unzulänglichen personellen Ausstattung. Die Nieders. Orn. Vereinigung hofft auf Besserung, da Herr Lüderwaldt, Ltd. Ministerialrat im Umweltministerium, in seinen Grußworten eine neue Stelle für die Vogelschutzwarte zugesagt hat. Die Arbeit an der Avifauna kommt weiter voran, die Lieferung 6, Raubmöwen bis Alken, befindet sich im Druck und kann hoffentlich noch 1991 ausgeliefert werden. Die Arbeit an dem Limikolenband läuft, in 1992 sollen hierzu einige Wiesenvogelerfassungen unsere Kenntnis der augenblicklichen Vorkommen aktualisieren, H. Zang bittet um aktive Beteiligung. Der halbquantitative Brutvogelatlas ist soweit gediehen, daß ein Vorabdruck Anfang 1992 an einen eingegrenzten Personenkreis versandt werden kann. Am DDA-Monitoring beteiligen sich 24 Punkt-Stopp-Zähler und 1 Revierkartierer aus Niedersachsen, hier sind bei der großen Bedeutung dieses langfristigen Programms noch weitere Mitarbeiter erwünscht, die Betreuung hat Herr K.-H. Köhler, Bodenteich übernommen.

C. Bräuning gab den Kassenbericht, D. Wendt und H. v. D. Lancken wurden als neue Kassenprüfer gewählt. Der Preis für den Bezug der Zeitschrift wurde auf 25,- DM angehoben.

Neben den laufenden Erfassungen ist der Schwerpunkt des Tätigkeitsplanes 1992 eine Erfassung der stark gefährdeten Gruppe der Wiesenbrüter, vor allem Kiebitz, Uferschnepfe und Gr. Brachvogel.

Im Anschluß berichtete zunächst J. Jebraum, Wolfsburg, über Erfahrungen bei der Erfassung des Wachtelkönigs in der Allerniederung; er stellte einige Habitattypen vor. Es ist anzunehmen, daß die Art kein Brutvogel mehr in Niedersachsen ist. Danach stellte R. Schönbrodt, Halle/Saale, einige Aspekte der Brutvogelkartierung im Süden Sachsen-Anhalts vor. H. Müller, Rätzlingen, erläuterte mit vielen

Bildern die Entwicklung und die Bedeutung des östlichen Drömlings für viele bedrohte Tierarten.

Zu dem Abendvortrag über »Wiesenvogelschutz und damit zusammenhängende Probleme« von F. Neuschulz konnte H. Zang auch Gäste aus Wolfsburg begrüßen. Nach der Vorstellung der Gefährdungsursachen der Wiesenvögel infolge veränderter landwirtschaftlicher Methoden zeigte F. Neuschulz auf, wie man auch hochgradig gefährdeten, da landwirtschaftlich wertlosen Feuchtwiesen, durch Verkaufsmanagement gerade des von diesen Wiesen stammenden Heus als hochwertiges Produkt – wird derzeit aus Kanada und der Schweiz teuer eingeführt – erreichen kann, daß auch solche Wiesen für die Zukunft erhalten werden können. Eine ausführliche Diskussion und langer Beifall dankten dem Referenten für seinen wertvollen Beitrag.

Am Sonntag trafen sich mit 38 Personen noch fast die Hälfte der Teilnehmer zur Exkursion in den östlichen Drömling. Hatten große Kranichzüge über Wolfsburg am Vortag die Versammlung eingeleitet, so verabschiedeten uns 2 Rauhußbussarde gegen Ende der Wanderung, während H. Müller, Rätzlingen, den Teilnehmern viele Einblicke in die Geschichte, die Kultur, die Tier- und Vogelwelt und die aktuellen Probleme dieses wertvollen Gebietes gewährte. Herwig Zang

Die Mitgliederversammlung 1992 soll am 31. Okt./1. Nov. 1992 in Hannover stattfinden.

Höhere Bezugsgebühren für die Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen

Die gestiegenen Druck- und Portokosten in den letzten Jahren zwingen leider zu einer Anhebung der Bezugsgebühr von 20,- DM auf 25,- DM mit Wirkung vom 1. Januar 1992. Die Schriftleitung bittet die Bezieher dafür um Verständnis. Mit diesem Betrag werden die gegenwärtigen Selbst- und Versandkosten für den Bezug der Zeitschrift gerade gedeckt. Die Schriftleitung erfolgt ehrenamtlich.

Werbung von Naturschutzwarten

Für die Betreuung von Schutzgebieten auf Wangerooge, Minsener Oog und Mellum im Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, auf der Strohhauser Plate in der Unterweser und am Dümmer von Mitte April bis Ende September 1992 werden Naturschutzwarte/Naturschutzwartinnen gesucht. Interessenten, die für den genannten Zeitraum zur Verfügung stehen, bewerben sich bitte bei: Mellumrat e.V. (Naturschutz- und Forschungsgemeinschaft), Balthasarweg 35, 2900 Oldenburg, Tel. 04 41 / 5 42 23.

Bücher

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 12, Passeriformes (3. Teil) Sylviidae. Wiesbaden, AULA-Verlag. ISBN 3-89104-021-0. 2 Teilbände. 1460 S., 263 Abb., 56 Tab., 4 Farbtafeln. 16,5 x 23,5 cm. Gebunden. (1)

Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas, ein monumentales Werk, nähert sich seiner Vollen- dung. Es soll 14 Bände umfassen. Band 1 erschien 1966. Es folgte ein Entwicklungs- und Reifeprozess bis zur bewundernswerten Meisterschaft im vorliegenden Band. Behandelt werden darin die Zweigsänger, vom Cistensänger bis zu den Goldhähnchen. Niethammer (1937) vermochte es, im Handbuch der Deutschen Vogelkunde diese schwierig zu bearbeitende Gruppe noch auf 71 Seiten darzustellen.

Die einführenden Kapitel für die systematische Gruppierung der Sylviiden, auch bei den Gat- tungen, stammen aus J. Haffers Feder. Sie bestechen durch ihre Prägnanz. Schwerpunkte innerhalb der Ausführungen sind die in Mitteleuropa brütenden Zweigsänger.

Abermals bestechend ist die Zitiertreue der Bearbeiter, die, gestützt auf namhafte Mitarbei- ter, in eigener Art, die von Laien und Fachwissenschaftlern gesammelte Wissensflut zu bändi- gen und darzustellen vermögen. Schrifttum ohne Aussagen wird dabei ausgelassen. Auch der kleine Faunist findet sich erwähnt und fühlt sich belohnt. Die Artbearbeitungen sind wahre Mo- nographien.

Wohlthuend berührt, daß Herausgeber und Bearbeiter am Irrgast festhalten, keinem Mode- trend folgen. Die im Vorwort aufgestellten Verhaltensregeln für Redakteure, klare Deklarati- onen bei der Veröffentlichung von Seltenheiten zu liefern, werden leider vielerorts nicht befolgt.

Handbücher sind ja nicht zum sofortigen Durchlesen bestimmt, aber zum Nachdenken, Stö- bern oder Schmökern, zum Genießen und zum Benutzen. Da freut sich der Leser über Beob- achtungen und Schlüsse von Bekannten und Nachbarn, findet zu seinem Vergnügen eine selbstgeschriebene Mitteilung zitiert, erfährt viel Neues, entdeckt bislang nicht bekannte Veröf- fentlichungen für eigene Arbeiten.

Wir dürfen uns alle glücklich schätzen, das Handbuch zu haben und nutzen zu dürfen. Die 2 noch ausstehenden Bände 13 und 14 (Fliegenschnäpper bis Stare und Sperlinge bis Stär- linge) befinden sich im Stadium der Vorbereitung.

Ilicev, V. D. & V. A. Zubakin (Hrsg. 1990): Handbuch der Vögel der Sowjet- union. Band 6/Teil 1 Charadriiformes Lari: Stercoralidae Laridae (Larinae und Sterni- nae). Wittenberg Lutherstadt, A. Ziemsen Verlag. ISBN 3-7403-0029-9. 367 S., 16 Farbtafeln, 87 Karten und Zeichnungen. 17 x 24,5 cm. Gebunden. (2)

Entgegen dem Handbuch der Vögel Mitteleuropas erscheinen die Handbuchbände der Vö- gel der Sowjetunion in Abhängigkeit vom Eingang der Manuskripte bei den Herausgebern nicht in systematischer Reihenfolge. Der vorliegende Band enthält die Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben, insgesamt 38 Arten, in der aus den ersten Bänden bekannten Form. Von den Übersetzern sind die neuesten taxonomischen Vorschläge nach dem Superspezieskon- zept zwar aufgenommen, jedoch ist die Silbermöwe noch als eine Art behandelt.

Inzwischen ist die Sowjetunion als Zentralstaat zerfallen. Inwieweit der Fortgang dieses für uns Mitteleuropäer so wichtigen Werkes davon berührt wird, muß die Zukunft erweisen.

Kalender

Bezzel, E. u. a. (1992): Ornithologen-Kalender '92. Jahrbuch für Vogelkunde und Vogelschutz. 271 S. Wiesbaden, Aula-Verlag. (3)

Das Rotkehlchen – Vogel des Jahres – ziert die erste Umschlagseite des nunmehr im fünften Jahr gehenden Kalenders mit reichem Inhalt. Neben einer Monographie des Jahresvogels sind darin eine bemerkenswerte Monographie des Büchersammlers Jacob Moyat, die ornitho- logischen Fachausdrücke Ökologie, praktische Tips für Vogelbeobachter u. a. m. zu finden. Viele Anschriften, auch aus den neuen Bundesländern, erleichtern die Zusammenarbeit unter den Ornithologen. Durchaus zu empfehlen.

F. Knolle